

**Stefanie Wahl**

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3  
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16  
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

**Pressemitteilung** Nr. 18 vom 4. Mai 2023

## **Einladung zur Filmaufführung „Roman einer jungen Ehe“**

### **Zeitschnitt 2023: Aufbruch und Abgrund. Leben mit dem Stalinismus**

**Termin** 9. Mai 2023, 18 Uhr

**Ort** Kulturzentrum DAS HAUS, Kastanienallee 21, 14913 Niedergörsdorf, OT Altes Lager

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

**Einführung:** Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

#### **Zum Film:**

**Roman einer jungen Ehe** R: Kurt Maetzig, D: Yvonne Merin, Hans-Peter Thielen, Willi A. Kleinau, DDR 1952, 102'

FSK: ab 6 Jahren

Neben den beiden Thälmann-Filmen war „Roman einer jungen Ehe“ sicher die demagogischste Regiearbeit Kurt Maetzigs. Mit der geteilten Stadt Berlin als Kulisse inszenierte er eine Beziehungsgeschichte, die wiederum die deutsche Teilung in sich trägt. Agnes ist vom Aufbau der neuen Zeit beflügelt, während Jochen noch stark im Alten behaftet bleibt. Sie lebt im Osten, er im Westen. Beide arbeiten in der Kultur. Zunehmend entfremden sie sich. Die dritte Hauptrolle im Film spielt die Stalinallee. Die Einweihung eines wichtigen Bauabschnitts wird zum pathetischen Finale.

Eintritt 3 Euro

#### **Zur Reihe:**

Vor 70 Jahren verstarb im März 1953 der sowjetische Diktator Josef W. Stalin. Sein Tod erschütterte die alte Ordnung und sorgte für Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, Hoffnung und Widerstandskraft. Kurz danach brach in der DDR der Volksaufstand des 17. Juni 1953 aus, ebenso revoltierten die Gefangenen im Gulag Workuta, einem der berüchtigtsten Orte im sowjetischen System der Konzentrations- und Arbeitslager. Beide Aufstände wurden brutal niedergeschlagen. Es brauchte drei Jahre, bis sich die neue Kreml-Führung vorsichtig von Stalin und dem Stalinismus abzuwenden begann und eine kurze „Tauwetter“-Periode einleitete. Die Niederschlagung des

ungarischen Volksaufstandes im Herbst 1956 machte aber deutlich, dass im Ostblock mehr Freiheit und Reformen kaum möglich waren. Stalinistischer Terror und Gewalt lebten auch nach Stalins Tod weiter fort. Viele dieser widersprüchlichen und traumatischen Entwicklungen, Erwartungen und Enttäuschungen wurden in Filmen verarbeitet, einige davon präsentieren wir in der diesjährigen, zwölften Zeitschnitt-Reihe. Thematisch knüpft sie an die Vorjahres-Reihe an und vertieft die Beschäftigung mit den 50er Jahren im Osten.

Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot eines Gesprächs nach den Filmen möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.